

Geschlechter Identitäten Familienvielfalt



Wissenschaftliche
Jahrestagung
Hamburg 2025





Geschlechter Identitäten Familienvielfalt

Wissenschaftliche
Jahrestagung
Hamburg 2025

Mittwoch, 10. bis
Freitag, 12. September 2025

- 4 Schirmherrschaft
- 5 Grußwort
- 7 Vorwort
- 8 Das Programm
- 11 Vorabendprogramme
- 14 Vorträge
- 18 Arbeitsgruppen **M1–M17**
Mittwoch, 10. 9.
- 29 Arbeitsgruppen **D1–D17**
Donnerstag, 11. 9.
- 39 Aktuelle Stunde
Impressum
- 40 Referent*innen
- 43 Anmeldung
- 44 Tagungsorte, Anreise
- 45 Unterkunft
- 46 Tagungsfest

Vorbereitungsgruppe

Petra Dahlkamp
Silke Geisweid
Horst Imelmann
Claudia Kolander
Beate Köller
Britta Petersdorf
Helga Schatz
Saskia Suhr
Gisela Thierfelder
Donika Videva von der
Landesarbeitsgemeinschaft
Erziehungsberatung Hamburg.

In Kooperation mit der Fakultät für
Erziehungswissenschaft
der Universität Hamburg.

Schirmherrschaft

Melanie Schlotzhauer

Senatorin für Arbeit,
Gesundheit, Soziales,
Familie und Integration
der Freien und
Hansestadt Hamburg hat
die Schirmherrschaft über
die Wissenschaftliche
Jahrestagung der bke
2025 übernommen.

Grußwort

Sehr geehrte Fachkräfte der Erziehungs- und Familienberatung, sehr geehrte Teilnehmende,

Chancengerechtigkeit und Akzeptanz sind wesentliche Kriterien, damit alle Menschen selbstbestimmt leben können. Ein Austausch von Fachkräften im Kontext der Arbeit der Familien- und Erziehungsberatungsstellen über aktuelle Themen und Fragen von Familien ist wichtig, um nah an der Lebenswelt von allen Familien zu sein. Dabei spielen Debatten über familiäre Geschlechtergerechtigkeit, Identität und Familienvielfalt eine große Rolle und haben gleichzeitig Einfluss auf unsere Gesellschaft.

Hamburg setzt sich schon lange für Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt ein und spricht sich klar gegen jegliche Form von Diskriminierungen aus. Ich freue mich daher außerordentlich, dass Sie als Fachkräfte nach Hamburg, dem Tor zur Welt, kommen, um an der Universität Hamburg in Kooperation von Wissenschaft und Praxis diese Themen zu erörtern und sich in der Arbeit zu vernetzen. Sehr gerne habe ich daher auch die Schirmherrinnenschaft für die Wissenschaftliche Jahrestagung 2025 übernommen.

Familienvielfalt ist Realität in Deutschland. Familienformen wie Alleinerziehende, Ein-Eltern-Familien, queere Familien, Patchwork-Familien und andere tragen zur Vielfalt des sozialen Lebens bei und sind genauso Teil unserer Gemeinschaft wie traditionelle Familienmodelle. Diese Entwicklung ist eine Bereicherung für unser Zusammenleben und bietet Chancen, aber sie stellt auch Herausforderungen an unsere Beratungs- und Unterstützungsstrukturen. Es ist unsere Aufgabe, sicherzustellen, dass alle Familien in ihrer Einzigartigkeit Unterstützung und Wertschätzung erhalten.

Geschlechter und Geschlechtsidentitäten spielen dabei eine zentrale Rolle. Die gesellschaftlichen Vorstellungen darüber, was es bedeutet, »männlich« oder »weiblich« zu sein, haben sich verändert und sind heute flexibler und diverser als je zuvor. Dies bringt die Chance mit sich, selbstbestimmt und jenseits traditioneller Rollenmuster zu leben. Für die Beratungsarbeit bedeutet dies jedoch auch, dass Geschlech-



© Senatskanzlei-Daniel Reinhardt

tergerechtigkeit und die Anerkennung von Vielfalt im Umgang mit Ratsuchenden zu zentralen Bestandteilen der Arbeit werden müssen. Wir wissen, dass Geschlechtsidentität und die damit verbundenen Rollenerwartungen gerade für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Faktor sind, der ihre Entwicklung maßgeblich beeinflusst. Hier sind Sie als Fachkräfte gefordert, ein sensibles, offenes und unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem Kinder und Jugendliche ihren individuellen Weg finden können.

Die eigene Identität in all ihren Facetten zu entwickeln ist für Menschen überaus bedeutend. In einer Welt, die oft von schnellen Veränderungen und Unsicherheiten geprägt ist, wird das Bedürfnis nach einer stabilen und zugleich flexiblen Identität für viele Menschen immer wichtiger. Ratsuchende zu begleiten, ihnen ein Stück Sicherheit und Orientierung zu bieten und sie zu stärken, sich selbst zu entfalten – das ist die wertvolle Aufgabe, die Sie täglich erfüllen. Mit diesem Angebot tragen Sie wesentlich dazu bei, Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu stärken.

In Zeiten von Social Media und globaler Vernetzung stehen auch junge Menschen unter einem großen Druck, bestimmte Rollen zu erfüllen und Erwartungen zu entsprechen. Oft sind es die Erziehungsberatungsstellen, die hier als neutraler Ort der Unterstützung und des Dialogs auch zwischen den Generationen fungieren. Sie bieten Kindern und Jugendlichen, Eltern und Familien einen Raum, in dem sie sich vertrauensvoll und offen mit ihren Fragen, Sorgen und Hoffnungen auseinandersetzen können.

Ich danke Ihnen allen – den Organisatorinnen und Organisatoren dieser Tagung, den Referentinnen und Referenten sowie allen Teilnehmenden – für Ihr Engagement und Ihre Arbeit. Ihre Beiträge, Ihre Forschungen und Ihre Erfahrungen tragen dazu bei, die Erziehungsberatung in Deutschland weiterzuentwickeln.

Lassen Sie uns gemeinsam an einer Zukunft arbeiten, in der alle Menschen unabhängig von ihrer Identität, ihrem Geschlecht und ihrer familiären Situation die gleichen Chancen auf Unterstützung und Entfaltung haben. Möge diese Tagung dazu beitragen, dass wir die Familien- und Erziehungsberatung noch inklusiver gestalten können.

Ich wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche und erkenntnisreiche Jahrestagung.

Melanie Schlotzhauer
Senatorin

Vorwort

Die Zeiten gendern sich.* – Der gesellschaftliche Diskurs um Geschlecht, sexuelle Orientierung und familiäre Lebensformen hat sich in den letzten Jahren signifikant verändert. Dies zeigt sich auch in den Familien- und Erziehungsberatungsstellen, die zunehmend Anfragen von Ratsuchenden bekommen, bei denen sich die Vielfalt von Lebensrealitäten widerspiegelt. Neben Eltern mit heterosexueller Orientierung suchen lesbische, schwule, bisexuelle Eltern, sowie Familien mit trans*, nicht-binären und intergeschlechtlichen Angehörigen Unterstützung. Und auch Kinder und Jugendliche, die sich in der Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechtsidentität befinden, kommen in die Beratungsstellen. Diese Entwicklungen stellen die Fachkräfte vor die Aufgabe, eine differenzierte, fachlich fundierte und diskriminierungssensible Begleitung anzubieten und eine entsprechende Haltung zu entwickeln.

Identität als zentraler Aspekt der menschlichen Existenz

Identitätsentwicklung ist eng mit Geschlecht und Sexualität verbunden. In der Kindheit und Adoleszenz bilden sich u.a. Identität, Selbstwertgefühl, Individualität und Autonomie aus. Das soziale Umfeld und dessen Wertesystem ist bedeutsam, soziale Medien, in denen Bilder von Sexualität, Geschlechtlichkeit und Gender kreiert und verbreitet werden, spielen eine große Rolle. Kinder und Jugendliche haben also wichtige Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, bei denen sie sich häufig Hilfe von pädagogischen oder therapeutischen Fachkräften wünschen und benötigen.

Familie im Wandel

Die Konzepte von Familie, Geschlechtsidentitäten und Geschlechterrollen entwickeln sich gesellschaftlich stetig weiter. Die Auseinandersetzung und die damit zum Teil einhergehende Neuorientierung haben Auswirkungen auf Kinder, Jugendliche und Familien. Sie sehen sich geschlechtsspezifischen Erwartungen und Rollenbildern gegenüber, die sowohl Vielfalt ermöglichen und eine Bereicherung darstellen, ebenso aber auch überfordern können.

Viele Jugendliche, die sich als queer identifizieren und outen, erleben eine akzeptierende Haltung in ihrem Umfeld. Mit Geschlechtervielfalt, Namens- und Geschlechtsverände-

rung, sowie gendergerechter Sprache tun sich Jugendliche oft leicht. Andere als queer geoutete Jugendliche müssen in ihren Familien und im sozialen Umfeld aber auch noch Abwertung, sozialen Ausschluss und zum Teil Gewalt erleiden. Manche Eltern begleiten und unterstützen die Entwicklung ihrer Kinder angemessen. Es gibt auch Sorgen, Abwehr und Unsicherheit. Kinder, Jugendliche und Eltern brauchen daher Orte, an denen sie über Gefühle sprechen und ihre Fragen stellen können.

Aufgaben der Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen

Forschungsergebnisse zeigen, dass es weiterhin einen Mangel an gesellschaftlicher Aufklärung zu den Themen Ge-

schlechtervielfalt und sexueller Orientierung gibt. Somit sind Kinder, Jugendliche und Familien in sozialen Hilfesystemen immer wieder mit Unwissenheit konfrontiert. Die Aufgabe von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen ist es unter anderem, Bedarfe zu erkennen und Entwicklungsprozesse zu begleiten.

Lesbische, schwule, bisexuelle und intersexuelle Jugendliche sind zunächst und in erster Linie junge Menschen mit alterstypischen Lebensstilen, Wünschen und Zielen. Sie brauchen Menschen, die sie in entwicklungstypischen Fragen unterstützen können, die etwas über queeres Leben wissen und die an ihrer Seite sind, wenn sie sich alleine fühlen.

Die Kinder- und Jugendhilfe steht vor der Herausforderung, sichere Bedingungen für alle Kinder und Jugendlichen

Das Programm

Vorabendprogramme

Beachten Sie bitte die Ankündigung der Vorabendprogramme am Dienstag, dem 9. September 2025 auf Seite 11!

Mittwoch 10. September

- 9.15 Eröffnung
- 10.30 Karina Kehlet Lins
Gender!?
Geschlechtervielfalt, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierungen – wo stehen wir heute?
- 12.00 Thomas Kugler
Gen Z – somewhere over the rainbow?
Einblicke in Lebenswelten queerer Kinder und Jugendlicher
- 13.00 Mittagspause
- 15.00–18.00 Arbeitsgruppen
- 18.15–19.15 Aktuelle Stunde

Donnerstag 11. September

- 9.15 Mari Günther
Familie neu denken
Begleitung von genderkreativen und trans* Kindern und Jugendlichen und Eltern in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- 10.45 Dr. Dagmar Pauli
Geschlecht und Identität bei Jugendlichen
Implikationen für die Beratung

- 12.00 Mittagspause
- 14.00–17.00 Arbeitsgruppen

Freitag 12. September

- 9.15 Prof. Dr. Sonja Bröning
Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung
Perspektiven aus der Entwicklungspsychologie
- 10.45 Didine van der Platenvlotbrug
Die queere Lust am Leben
Empowerment pur
- 12.00 Ende der Tagung

zu schaffen, sie vor Ausgrenzungen, Gefahren und Gewalt zu schützen sowie sie in ihrer Entwicklung hin zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Diese Aufgaben sind explizit seit 2021 in § 9 SGB VIII für Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Lebenslagen, sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen benannt.

Die Tagung

Vor diesem Hintergrund bietet die Tagung die Möglichkeit, sich einen Überblick über die Vielfalt der Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, sexuellen Orientierungen und Grundlagen der kindlichen psychosexuellen Entwicklung zu verschaffen und für daraus entstehende Themen zu sensibilisieren. In Vorträgen und praxisnahen Workshops wird es auch darum gehen, sich mit der eigenen (professionellen) Haltung zu beschäftigen, um im Beratungskontext einen guten Rahmen für eine wertschätzende Begleitung zu ermöglichen.

Unabhängig von der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklung bleiben die Fragen und Probleme im Aufwachen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern und anderen Personensorgeberechtigten. Die Tagung setzt ein Zeichen für Vielfalt, Inklusion und Akzeptanz. Sowohl in den Vorträgen und Workshops als auch im Begleitprogramm können die Teilnehmenden erfahren, welche Chancen und Bereicherungen sich aus der Vielfalt für alle bieten. Mit dem Wissen und den positiven Erfahrungen, welche durch viele fachliche Informationen und Vorträge untermauert werden, sowie durch viele neue Kontakte und anregende Diskussionen sollen die teilnehmenden Fachkräfte gestärkt und kraftvoll nach Hause fahren können.

Maik Harfmann

Vorsitzender der
Bundeskonferenz für
Erziehungsberatung e.V.

Helga Schatz

Britta Petersdorf
Claudia Kolander
Silke Geisweid
Vorstand der
Landesarbeitsgemeinschaft
Erziehungsberatung Hamburg

Vorabendprogramme

Die Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Hamburg lädt ein zu drei verschiedenen Vorabendprogrammen (VAP)

Dienstag

9. September

19.00 Uhr

Queer durch St. Pauli Die Stadtteiltour (VAP 1)

Queerbars, Travestie-Shows und trans-schul-lesbische Geschichte: Sie lernen die Gegend um die Reeperbahn von seiner queeren Seite kennen und enden in St. Paulis ältester Schwulenbar. Geboten wird keine Unterhaltungsshow, sondern ein Rundgang mit Rücksicht und Respekt. Sie erhalten Einblicke in St. Paulis queere Geschichte, werfen Blicke hinter Rotlicht-Kulissen und hören Anekdoten über einen Stadtteil, in dem viel mehr zu finden ist als die übliche Mainstream-Kultur. Tourguide ist Christiane. Sie ist 57 Jahre seit 20 Jahren Queer-Aktivistin, Hamburgerin und seit 6 Jahren mit ihrer eigenen Tour »Queer durch St. Pauli« auf dem Hamburger Kiez unterwegs. Die Tour dauert ca. 2 Stunden.

<https://www.queer-durch-stpauli.com>

https://www.tripadvisor.de/Attraction_Review-g187331-d3616723-Reviews-Queer_Durch_St_Pauli-Hamburg.html

Teilnahmegebühr: 15 Euro (Barzahlung vor Ort).
Treffpunkt: Spielbudenplatz 1



Millerntour Die Stadionführung beim FC St. Pauli (VAP₂)

Der etwas andere Fußballclub – bekannt als antifaschistisch, kapitalismuskritisch und linksalternativ. Inklusion, Diversität und Vielfalt werden im Club und im Stadion gelebt. Warum sind diese Werte hier so wichtig und was hat das Viertel St. Pauli damit zu tun? Das erfahren Sie bei einer zweistündigen Führung durch das Millerntorstadion. Tourguide ist Dani Freitag. Sie macht seit über 10 Jahren Stadtteilrundgänge und Stadiontouren mit unterschiedlichem Themenschwerpunkten für unterschiedliche Gruppen.

Teilnahmegebühr: 18 Euro (Barzahlung vor Ort)
Treffpunkt: 1910 – Museum für den FC St. Pauli e.V.,
Heiligengeistfeld 1, 20259 Hamburg

Bürgerstolz, Alster-Mühlenteich und geliebtes Schatzkästlein Speicherstadt (VAP₃)

Ein Rundgang von der Altstadt (ohne wirklich Altes) zur Speicherstadt mit der kritischen Hamburg-Historikerin Wiebke Johannsen. Hier gibt sich Hamburg repräsentativ. Da braucht es historisch-politische Infos, um mehr von der »Freien und Hansestadt« in den Blick zu bekommen. Fragen und Diskussion sind ausdrücklich erwünscht.

Teilnahmegebühr: 15 Euro (Barzahlung vor Ort)
Treffpunkt: vor dem Rathaus



Vorträge

Vortrag 1 **Mittwoch, 10. 9.** **10.30 Uhr**

Karina Kehlet Lins

Gender!?

Geschlechtervielfalt, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierungen – wo stehen wir heute?

In diesem Vortrag wird ein Bewusstsein für Geschlechtervielfalt und sexuelle Orientierungen geschaffen und darüber, dass Vielfalt allen Menschen gut tut, weil kein Mensch immer einer bestimmten Norm entsprechen kann. Die verschiedenen Aspekte von Geschlechtervielfalt, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierungen werden beleuchtet und ein tieferes Verständnis gefördert. Welche gesellschaftlichen Herausforderungen können den Menschen begegnen? Welche Bedeutungen haben Akzeptanz und Unterstützung in den verschiedenen Lebensbereichen? Zur Einführung in das Tagungsthema werden Begriffe erklärt, damit alle mitreden und später in die Praxis umsetzen können. Dann wird es leichter, eine inklusive und unterstützende Umgebung für alle in einem Beratungssetting zu schaffen.

Vortrag 2 **Mittwoch, 10. 9.** **12.00 Uhr**

Thomas Kugler

Gen Z – Somewhere over the rainbow?

Einblicke in Lebenswelten queerer Kinder und Jugendlicher

Der Vortrag stellt im Schwerpunkt Forschungsergebnisse zu den Lebenslagen von queeren Kindern und Jugendlichen vor. Neben Erkenntnissen zur Selbstidentifizierung der Generation Z wird vor allem das Spannungsfeld zwischen Auswirkungen von Queerfeindlichkeit und der Stärkung von Ressourcen thematisiert. Wünsche, die queere Jugendliche in Befragungen geäußert haben, sind ein wichtiger Zugang, um ihnen in der Beratung hilfreiche Unterstützung anzubieten.

Vortrag 3 **Donnerstag, 11. 9.** **9.15 Uhr**

Mari Günther

Familie neu denken

Begleitung von genderkreativen und trans* Kindern und Jugendlichen und Eltern in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Was sollten Eltern wissen? Was sollten Kinder wissen? Was sollten Kinder über ihre Eltern wissen? Was müssen Berater*innen über Trans*geschlechtlichkeit wissen? Was sollten Berater*innen über Familien wissen? Was sollten Berater*innen über sich selbst wissen? Die gesellschaftlichen und insbesondere auch die wissenschaftlich-medizinischen Rahmenbedingungen für den Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten signifikant verändert, ein Paradigmenwechsel in der medizinischen Versorgung und eine Entpsychopathologisierung des diagnostischen Verständnisses sind die sichtbaren Effekte dieser Entwicklung. Für die Arbeit mit Familien sind sowohl aktuelles Fachwissen und Selbstreflexion, als auch die Kompetenz zu herausfordernden Perspektivwechseln von großer Bedeutung. Die Umsetzung eines kinderrechtsbasierten und affirmativen Umgangs mit den Bedürfnissen von genderkreativen und trans* Kindern und Jugendlichen ist eine große praktische Herausforderung. Die Referentin nimmt die Zuhörenden zu einem kleinen Spaziergang durch die wunderbare Welt der geschlechtlichen Vielfalt vielfältiger Familien mit und lädt sie ein, sich einen ersten Eindruck zu verschaffen.

Vortrag 4 **Donnerstag, 11. 9.** **10.45 Uhr**

Dagmar Pauli

Geschlecht und Identität bei Jugendlichen

Implikationen für die Beratung

Die wachsende gesellschaftliche Sichtbarkeit von Vielfalt hinsichtlich Begehren, Geschlecht, und Beziehungs- bzw. Familienform wird im Beratungssetting zunehmend spürbar. Für Beratende ist in Zeiten polarisierter Diskurse ein Überblick über den Stand der Forschung besonders wichtig, doch handelt es sich um ein sich schnell entwickelndes, unübersichtliches Themenfeld. In diesem Vortrag gibt die Referentin einen Überblick über den aktuellen Stand entwicklungspsy-

chologischer Forschung zur sexuellen und geschlechtlichen Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und zieht Schlussfolgerungen für (familien-)beraterisches Handeln.

Vortrag 5 **Freitag, 12. 9.** **9.15 Uhr**

Prof. Dr. Sonja Bröning

Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung

Perspektiven aus der Entwicklungspsychologie

Die zunehmende gesellschaftliche Sichtbarkeit von Vielfalt hinsichtlich Begehren, Geschlecht, und Beziehungs- bzw. Familienform wird im Beratungssetting zunehmend spürbar. Für Beratende ist in Zeiten polarisierter Diskurse ein Überblick über den Stand der Forschung besonders wichtig, doch handelt es sich um ein sich schnell entwickelndes, unübersichtliches Themenfeld. In diesem Vortrag gibt die Referentin einen Überblick über den aktuellen Stand entwicklungspsychologischer Forschung zur sexuellen und geschlechtlichen Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und zieht Schlussfolgerungen für (familien-)beraterisches Handeln.

Vortrag 6 **Freitag, 12. 9.** **10.45 Uhr**

Didine van der Platenvlotbrug

Die queere Lust am Leben

Empowerment Pur

Didine ist seit über 35 Jahren eine queere Aktivistin auf St. Pauli und die stolze »Queere Mum« einer großen, vielfältigen Familie. In ihrem Vortrag nimmt sie das Publikum mit auf eine inspirierende und humorvolle Reise durch Themen wie Minority Stress, die Welt der Schokoladensorten und die Frage, was wirklich hinter der Maske einer Drag Queen steckt. Seit über 25 Jahren hält Didine queer-philosophische Vorträge an Universitäten, spricht auf Symposien und moderiert am Theater Magdeburg ihre eigene Philosophie-Talkshow. Als zertifizierte Diversity-Managerin gibt sie Drag-Lesungen in Bibliotheken, schult Grundschulkinder in Diversitätsthemen und trägt aktiv zur Aufklärung bei. In ihren Vorträgen wird gelacht und gescherzt, aber es bleibt stets philosophisch tiefgründig: Didine regt zum Umdenken an, indem sie Perspektiven wechselt und unerwartete Fra-

gen aufwirft. Wenn Queers Wissenschaft und Philosophie neu betrachten, zerbröseln scheinbar festgefügte Wahrheiten oft zu feinem Puderstaub – und geben damit Raum für neue Identitäten, Geschlechter und Familienformen.

Donnerstag/Freitag **11. 9. / 12. 9.** **8.15–9 Uhr**

Andrea Henning

Bewegung am Morgen

Für alle, die Lust haben den Tag mit Bewegung zu beginnen, gibt es dieses morgendliche Angebot. Mit leichten Mobilisierungs-, Dehnungs- und Kräftigungsübungen – inspiriert u.a. vom Yoga – wollen wir uns etwas Gutes tun und Ausgleich schaffen für unsere überwiegend sitzenden Tätigkeiten im Beratungsalltag und auch während der Tagung. Wir schenken uns eine kleine Auszeit, indem wir unsere Aufmerksamkeit auf unseren Körper und unseren Atem richten, und bereiten uns so auch mental auf die Impulse und Eindrücke des Tagungstages vor. Das Angebot ist freiwillig. Alle sind herzlich willkommen, und es sind keine Vorerfahrungen erforderlich. Wir werden im Stehen üben, gerne barfuß oder auf Socken (oder in bequemen Schuhen).

Die Tagung wird zeichnerisch begleitet von Jai Wanigensinghe.

Arbeitsgruppen M1–17

| Mittwoch | 10. September | 15.00–18.00 Uhr |
|----------|-------------------------------------|---|
| M1 | Juli Avemark, Leonie Dieck | Diskriminierung erkennen und handeln |
| M2 | Dr. Mathias Gintzel | Geschlechtergerechte Pädagogik als Querschnittsthema und Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen |
| M3 | Christian Grimpe, Saskia Tsitsigias | Transition – ein ganzheitlicher Blick auf innere, soziale, rechtliche und medizinische Aspekte |
| M4 | Pia Gräfen, Stefanie Krüger-Weeke | Psychische Gewalt innerhalb von Familien |
| M5 | Ute Jung | Verletzlichkeit als Stärke Einblicke in die emotionsfokussierte Paartherapie (EFT) |
| M6 | Sylke Känner | Gesund bleiben als Fachkraft in Care-Berufen Selbstfürsorge und Burnoutprophylaxe durch Achtsamkeit und Selbstmitgefühl |
| M7 | Karina Kehlet Lins | Der Elefant im Raum Sprechen über Sex |
| M8 | Prof. Stefan Köngeter | Diversität und Inklusion in der Erziehungsberatung Herausforderungen für Organisation und Vernetzung |
| M9 | Thomas Kugler | Passt das denn zusammen? Religiöse Zugänge zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt |
| M10 | Luca Kit Larsen | Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt |
| M11 | Barbara Pelkmann | Systemische Strukturaufstellungen zum besseren Verständnis und Umgang mit queeren Familienstrukturen |
| M12 | Annica Petri | Inklusive Beratung zu Geschlecht, Identität und sexueller Orientierung |

| | | |
|------|---|--|
| M13 | Dinc Sacik, Enrico Plöttner, Tabea Pohl | Die Bedeutung der Chosen Family für queere Jugendliche |
| M14 | Julia Seidel | Queering family Familienvielfalt in der Beratungspraxis |
| M15 | Prof. Dr. Meike Watzlawik | Geschwisterbeziehungen und die Entwicklung der Geschlechtsrollenidentität |
| M16 | Kat Zeiger, C. Schäfer | Queersensible Gruppenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe |
| MD17 | Claudia Kolander, Dr. Heiko Gerlach, Heike Rauscher, Sangeeta Fager | Willkommenskultur durch gendersensible Kommunikation Aufgaben und Herausforderungen Arbeitsgruppe für Teamassistent*innen im Sekretariat der Beratungsstelle Diese Arbeitsgruppe wird am Donnerstag fortgesetzt. |

M1

Juli Avemark, Leonie Dieck

Diskriminierung erkennen und handeln

Ein*e nicht-binäre Jugendliche*r wird beim Schulsport in die Mädchenumkleide geschickt, ein lesbisches Elternpaar muss sich mit der sogenannten Stiefkindadoption befassen: Privat, in der Schule oder auf der Arbeit, in verschiedensten Lebensbereichen erleben queere Menschen immer wieder Diskriminierung aufgrund ihrer Geschlechtsidentität und/oder sexuellen Orientierung. Diskriminierung kann unbeabsichtigt, beabsichtigt oder auch ideologisch motiviert erfolgen, sie ist aber immer Konsequenz gesellschaftlicher Machtverhältnisse, die im Diskriminierungsfall auf Einzelne wirken und bei ihnen Gefühle von Verletzung, Wut, Trauer oder Scham auslösen können. Wie Diskriminierung im (Familien-)Alltag aussehen kann, wie sie rechtlich zu verstehen ist und vor allem, welche Möglichkeiten es gibt, sich als betroffene Person oder als Ally, Verbündete*r, dagegen zu wehren und zu positionieren, zeigen die Referentinnen in diesem interaktiven und praxisnahen Workshop mit Fallbeispielen aus der Arbeit der Antidiskriminierungsberatung in Hamburg auf. Ihre Perspektive auf Diskriminierung ist machtkritisch und intersektional.

M2

Dr. Mathias Gintzel

Geschlechtergerechte Pädagogik als Querschnittsthema und Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen

»Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind ... die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern« (SGB VIII, § 9, Abs. 3). Spätestens mit der Novellierung des SGB VIII im Juni 2021 und der expliziten Benennung von trans*, nicht-binären und inter* jungen Menschen als Zielgruppen der Kinder- und Jugendhilfe sind pädagogische Fachkräfte aufgefordert, sich mit Geschlecht auseinanderzusetzen. Fakt ist, Geschlecht ist eine wirkmächtige Kategorie in unserer Gesellschaft. Als

Ordnungs- und Strukturkategorie ist es eine Art »Platzanweiser« und für die Identitätsentwicklung liegt es mindestens etlichen Selbstbildungsprozessen zugrunde. Zudem haben es pädagogische Fachkräfte häufig mit Kindern und Jugendlichen zu tun, ergo mit Adressat*innen, deren (Geschlechts-) Identitätsfindung noch nicht abgeschlossen ist. Damit Professionellen ein fachlicher, reflektierter Umgang gelingt, müssen sie sich zuerst mit dem Thema (und eigenen Geschlechtervorstellungen) auseinandersetzen. Der Workshop gibt zuerst einen kurzen Überblick und eine Einführung in das Thema. Daneben wird es Raum für Austausch und der Diskussion von Fragen, der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld »Genderkompetenz«, der Sichtung unterschiedlicher geschlechtergerechter Materialien und der Arbeit zu Unterthemen in interessegeleiteten Kleingruppen geben.

M3

Christian Grimpe, Saskia Tsitsigias

Transition – ein ganzheitlicher Blick auf innere, soziale, rechtliche und medizinische Aspekte

Die Trans*beratung des Magnus-Hirschfeld-Centrums in Hamburg lädt zu einer umfassenden Präsentation mit anschließender Diskussion zum Thema Transition ein. Der Workshop beleuchtet die inneren, sozialen, rechtlichen und medizinischen Bedarfe, Herausforderungen und Möglichkeiten, die mit einer Transition einhergehen können. Peer-Berater*innen teilen ihre Erfahrungen aus der Beratungspraxis und bieten wertvolle Einblicke in die verschiedenen Facetten des Themas. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis und mehr Akzeptanz für Menschen mit Transitionsbedarfen zu fördern.

M4

Pia Gräfen, Stefanie Krüger-Weeke

Psychische Gewalt innerhalb von Familien

Dieser Workshop richtet sich an alle, die sich mit der Dynamik, den Folgen und den Möglichkeiten der Bewältigung von psychischer Gewalt innerhalb familiärer Strukturen auseinandersetzen möchten. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis für diese Form von psychischer Gewalt zu entwickeln und ihre Anzeichen zu erkennen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf psychischer Gewalt, die Kinder und Jugendliche betrifft. Es werden die Auswirkungen dieser Gewalt beleucht-

tet – mit besonderem Augenmerk auf die Bedeutung der Entwicklung von sexueller Orientierung und/oder Identität der Betroffenen. Dieser Workshop bietet Gelegenheit, zum Austausch von Erfahrungen im Gespräch, zur gemeinsamen Reflexion und zur Erarbeitung von.

M5

Ute Jung

Verletzlichkeit als Stärke

Einblicke in die emotionsfokussierte Paartherapie (EFT)

Liebesbeziehungen sind für jeden Menschen zentrale und prägende Erfahrungen im Leben. Nirgendwo sonst erleben wir uns in einer vergleichbaren Nähe und Verletzlichkeit. Diese emotionale Vulnerabilität als Stärke und Ressource wahrzunehmen, ist Basis der Emotionsfokussierten Paartherapie (EFT). Sie lehrt uns, dass Konflikte oft aus unerfüllten emotionalen Bedürfnissen entstehen. Indem wir lernen, diese zu erkennen und zu kommunizieren, können wir wieder eine tiefere Verbindung in unseren Beziehungen erlangen. Die emotionsfokussierte Paartherapie bietet Werkzeuge, um diese Prozesse zu fördern und Konflikte in Chancen für Wachstum und Intimität zu verwandeln. In diesem Workshop wird mit Hilfe von Alltagsbeispielen, Interventionsmöglichkeiten und kurzen Übungseinheiten ein Überblick über ein strukturiertes Konzept für emotionsfokussierte Paartherapie vorgestellt.

M6

Sylke Känner

Gesund bleiben als Fachkraft in Care-Berufen

Selbstfürsorge und Burnoutprophylaxe durch Achtsamkeit und Selbstmitgefühl

Gerade in Care-Berufen erleben Fachkräfte immer wieder Grenzen der Handlungsfähigkeit, Momente der Ohnmacht und der emotionalen Erschöpfung – sowohl in sich selbst als auch bei den Menschen, die sie begleiten. Wie können schwierige Gefühle mitfühlend gehalten werden, ohne sich dabei auf Dauer selbst zu verlieren? Wie können Fachkräfte für sich sorgen, nicht nur mit einem positiven Ausgleich außerhalb der Arbeit, sondern vor allem auch mittendrin in herausfordernden Situationen? Achtsamkeit und Selbstmitge-

fühl werden in diesem Workshop als zwei wirksame Strategien der Selbstfürsorge und Burnoutprophylaxe vorgestellt. In alltagsnahen Übungen werden erste praktische Erfahrungen gesammelt. Diese Impulse können für sich selbst genutzt, aber auch in der Beratung an Familien weitergegeben werden.

M7

Karina Kehlet Lins

Der Elefant im Raum

Sprechen über Sex

Es ist gar nicht so kompliziert, mit sexuellen Themen zu arbeiten. Dennoch bestehen nach wie vor Berührungängste und Wissenslücken – besonders in einer Zeit, in der alternative Lebensstile und neue sexuelle Ausdrucksformen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es ist jedoch unsere Aufgabe als Berater*innen, diese Themen in den Gesprächen aufzugreifen, und Klient*innen sind dafür dankbar. Dieser Workshop wird Sie umfassend darauf vorbereiten, wie Sie über Sexualität sprechen können, welche Fallstricke es zu vermeiden gilt und welche Interventionen Ihnen helfen, einen sicheren Raum für diese wichtigen Gespräche zu schaffen.

M8

Prof. Stefan Köngeter

Diversität und Inklusion in der Erziehungsberatung

Herausforderungen für Organisation und Vernetzung

Diversität prägt unsere Gesellschaft und damit auch die Familien, die in der Erziehungsberatung Unterstützung erhalten. Dies stellt einerseits eine Herausforderung für das professionelle Handeln und die Fachkräfte dar. Andererseits ist es auch eine wichtige Aufgabe für die Organisationen sowie das organisatorische Feld der Erziehungsberatungsstellen. Die fachlichen Ansätze von Diversity & Inclusion, die mittlerweile in verschiedenen Kontexten von Organisationen – von profitorientierten Unternehmen über Schulen bis hin zu Einrichtungen der Sozialen Arbeit – diskutiert werden, bieten Ansatzpunkte für organisationale Veränderungen, um dieser Diversität gerecht zu werden. Der Workshop gibt einen Überblick über diese Diversity & Inclusion-Konzepte und diskutiert, ob und in welcher Weise sie auch für die Organisationen der Erziehungsberatung übersetzt und angewandt werden können.

Thomas Kugler

Passt das denn zusammen?

Religiöse Zugänge zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

Wenn sich in der Beratung Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt mit religiös begründeten Wertesystemen überschneiden, geht es häufig um Erfahrungen von Tabuisierung, Verletzung und Zurückweisung. Überkommene christliche, doch auch jüdische und muslimische Einschätzungen markieren nonkonforme Überschreitungen scheinbar festgelegter Geschlechteranforderungen traditionell als sündhaft, defizitär und nicht gottgewollt. Doch wie stichhaltig sind eigentlich religiös begründete Vorbehalte gegen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt? Aus welchen historischen Quellen speisen sie sich? Und welche religiös überlieferten Denkfiguren – z. B. Homosexualität sei »unnatürlich« – beeinflussen noch heute sogar in säkularer Form Wahrnehmung und Haltungen? Am Beispiel der beiden großen Kirchen geht die Arbeitsgruppe diesen Fragen nach und zeigt dabei auch relevante Traditionslinien aus Judentum und Islam auf. Gleichzeitig werden vergessene und widerständige Traditionen nachgezeichnet, die die Theologie im 20. und 21. Jahrhundert wieder ins Bewusstsein gerückt hat. Auf sie berufen sich immer mehr Menschen, die selbst in der Intersektion von Queerness und Religiosität leben. Für die ressourcenorientierte Beratung von queeren Ratsuchenden bieten solche Ansätze und aktuelle Wissensstände hilfreiche Impulse, die zu Ermutigung und Stärkung und damit zum Entwickeln wirksamer Bewältigungsstrategien beitragen können.

Luca Kit Larsen

Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt

Wie können wir Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt schützen? Was tun, wenn ein Verdacht oder ein Vorfall im Raum steht? In diesen Workshop geht es um ein grundsätzliches Verständnis von sexualisierter Gewalt, Tatpersonenstrategien und die Auswirkungen auf Betroffene. Der Workshop nähert sich dem Thema mit Übungen und diskutiert den Einsatz von Präventivmaßnahmen und Handlungsschritten im Arbeitsalltag mit Kindern und Jugendlichen.

Barbara Pelkmann

Systemische Systemaufstellungen zum besseren Verständnis und Umgang mit queeren Familienstrukturen

Wie können wir queer aus systemischer Sicht begreifen? Wie können wir uns auf dem Feld zwischen männlich und weiblich weder das eine noch das andere oder noch ganz anders bewegen? Wo stehe ich selber eigentlich? Und wie beeinflusst meine Identität, meine sexuelle Ausrichtung, mein Geschlecht, mein Gender den Umgang mit Menschen, die sich von mir unterscheiden? Wie kann ich Menschen begleiten, deren Erfahrungen ich nicht teile? Wie gelingt Perspektivenvielfalt? Diesen und ähnlichen Fragen bietet die Referentin an, in ihrem interaktiven Workshop anhand der Themen und Erfahrungen der Teilnehmenden nachzugehen. Dazu wird sie Grundlagen des systemischen Ansatzes kurz erläutern, die Arbeit mit systemischer Aufstellungsarbeit darstellen und dann pragmatisch mithilfe der systemischen Systemaufstellungen SySt® die o.g. Fragen gemeinsam mit den Teilnehmenden betrachten. Systemische Systemaufstellungen SySt® nach Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer sind ein Ansatz, der es ermöglicht, komplexe Themen aus mehreren Perspektiven zu betrachten, diverse Interventionen in Einzel- sowie in Gruppensettings vorzunehmen, und durch die Darstellung einer Struktur im Raum häufig neue und überraschende Lösungsansätze entstehen zu lassen.

Annica Petri

Inklusive Beratung zu Geschlecht, Identität und sexueller Orientierung

Geschlecht, Identität und sexuelle Orientierung spielen in der psychosexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung ebenso eine Rolle wie bei Kindern und Jugendlichen ohne Behinderung. Da die Verknüpfung von Sexualität und Behinderung weiterhin gesellschaftlich tabuisiert ist, wird eine selbsttätige Auseinandersetzung mit Aspekten von Körper, Liebe und Sexualität sowie die Autonomieentwicklung erschwert. Oftmals sind Kinder und Jugendliche mit Behinderung abhängig von der Offenheit der

Angehörigen oder Bezugspersonen. Im Workshop werden Aspekte der psychosexuellen Entwicklung mit inklusivem Blick beleuchtet. Was brauchen Kinder und Jugendliche mit Behinderung, damit sie, ausgehend vom Rechte-basierten Ansatz, die Möglichkeit haben, sich möglichst selbstbestimmt zu entwickeln? Was brauchen Eltern, um mehr Sicherheit in der Begleitung zu bekommen? Welches Wissen benötigen Berater*innen, um inklusiv beraten zu können?

M13

Dinc Sacik, Enrico Plöttner, Tabea Pohl

Die Bedeutung der Chosen Family für queere Jugendliche

Wo können queere Jugendliche hin, wenn sie in ihrer Herkunftsfamilie nicht willkommen sind? Oft finden sie dann Halt in ihrer Chosen Family, oder auch Wahlfamilie genannt. In diesem Workshop geht es darum, für die Lebensrealität viele queerer Jugendlicher zu sensibilisieren und dabei die eigene Haltung, Rolle und Sprache zu reflektieren. Dabei wird geklärt, was Chosen Family eigentlich bedeutet, wo Jugendliche ihre Chosen Family finden und welche Rolle dabei die Aspekte Akzeptanz, emotionale Unterstützung, Identitätsentwicklung, Gemeinschaft und Zugehörigkeit spielen. Welchen Einfluss Berater*innen auf das Gegenüber haben und was die eigenen Privilegien damit zu tun haben, wird in praktischen Übungen erarbeitet. Dabei werden realitätsnahe Praxisbeispiele verwendet und das soziale Konstrukt »Familie« aus einem neuen Blickwinkel betrachtet. So können Berater*innen Handlungssicherheit im Umgang mit queeren Jugendlichen aus Familien in herausfordernden Lebenslagen erlangen und diese in der Praxis anwenden.

M14

Julia Seidel

Queering family

Familienvielfalt in der Beratungspraxis

Queere Familien werden sichtbar und ihre Anzahl nimmt stetig zu. Was zeichnet sie aus? Welche Bedarfe haben sie? Und welchen besonderen Herausforderungen sind sie ausgesetzt? In dem Workshop wird ein Blick auf diese Fragen und die Beratung queerer Familien geworfen anhand der Perspektive der Referentin, die in der Beratung für queeres Familienleben der Caritas in Hamburg tätig ist.

M15

Prof. Dr. Meike Watzlawik

Geschwisterbeziehungen und die Entwicklung der Geschlechtsrollenidentität

Geschwisterbeziehungen sind vielfältig und abhängig von vielen Faktoren. Altersabstand, Talente und Einschränkungen, Elternverhalten, Temperament und das Geschlecht sind dabei nur einige Beispiele. Je nach Konstellation sind Geschwister Verbündete oder Rival*innen oder phasenweise beides – irgendeine Positionierung muss aber immer, wenn Geschwister vorhanden sind, zueinander gefunden werden, so dass sie das Potenzial haben, die eigene Identitätsentwicklung mit zu prägen. Dies gilt für die Entwicklung der eigenen Geschlechtsrollenidentität. Im Workshop wird dem anhand von Fallbeispielen näher auf den Grund gegangen, wobei die Geschwisterbeziehung immer im Kontext von Familie und Gesellschaft betrachtet werden muss. Gern können eigene Beobachtungen aus der Praxis mit eingebracht werden.

M16

Kat Zeiger, C. Schäfer

Queersensible Gruppenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Öffnung für geschlechtliche Vielfalt ist mit der Anpassung des SGB VIII im §9 längst überfällig. Queere junge Menschen sind noch immer eine »unsichtbare« Personengruppe in gesellschaftlichen Zusammenhängen und demzufolge auch in pädagogischen Einrichtungen. Indirekte wie auch direkte Diskriminierungen, verbal, aber auch körperlich sind heute noch gelebte Realität queerer junger Menschen. Zusätzlich haben konservative und rechte Denk- und Gesellschaftsstrukturen wieder einen starken Aufwind. Der Schritt in Einrichtungen der Jugendhilfe ist nach wie vor voller Barrieren. Dieser Workshop gibt deshalb einen Einblick in ein queer sensibles Gruppenarbeitskonzept der Kinder- und Jugendarbeit, das in Hamburg ein Pionierprojekt ist. Fragen der Einbindung des Gruppenangebots in den Träger, Zeit- und Raumvoraussetzungen, Öffentlichkeitsarbeit und Best-Practice-Erfahrungen werden dargestellt, um mit diesem Beispiel für die queer-inkludierten pädagogischen Alltagsarbeit

auch andere Arbeitsfelder einzuladen. Neben einem kleinen Input wird es auch Raum für Austausch und Experimentieren geben.

MD17

Claudia Kolander, Dr. Heiko Gerlach, Heike Rauscher, Sangeeta Fager

Willkommenskultur durch gendersensible Kommunikation

Aufgaben und Herausforderungen

Arbeitsgruppe für Teamassistent*innen im Sekretariat der Beratungsstelle

Personen, die sich an Beratungsstellen wenden, suchen Unterstützung in allen Fragen, die das Familienleben betreffen. Dafür stehen Beratungsstellen als geschützte Räume zur Verfügung, in denen sich alle Personen willkommen fühlen sollen – im besten Fall völlig unabhängig von der sexuellen und geschlechtlichen Identität, Religion oder Weltanschauung, Nationalität, ethnischen und sozialen Herkunft. Teamassistent*innen sind in den allermeisten Fällen die ersten Ansprechpersonen für Ratsuchende. Damit haben sie eine besondere Rolle in einem Fachteam und repräsentieren damit die Willkommenskultur, auf die ein Team sich verständigt. In welchen Aufgaben der Assistent*innen äußert sich das konkret und welche Handlungsfragen sollten mit dem Team geklärt sein, um Familien von Anfang an gut zu unterstützen? Diesen Fragen widmen sich die beiden Dozent*innen, sie geben Hinweise und Orientierung und berichten über gelungene und auch mal nicht gelungene Erfahrungen aus dem eigenen Arbeitsalltag.

Diese Arbeitsgruppe wird am Donnerstag fortgesetzt.

*Für Teamassistent*innen gilt eine ermäßigte Tagungsgebühr in Höhe von nur EUR 195,-*

Arbeitsgruppen D1–17

| | Donnerstag | 11. September | 14–17 Uhr |
|-----|------------------------------------|---|-----------|
| D1 | Kathrin Bach | Kindliche und jugendlichen Identitätsfindung in Abgrenzung zum Thema Transidentität | |
| D2 | Sebastian Beyer | Mit Jugendlichen zu LGBTQ*-Themen arbeiten Ein Praxisaustausch | |
| D3 | Torsten Brakemann | Zwischen Regression und Veränderung Männlichkeit im Kontext von Diversität | |
| D4 | Mar*kus Chmielorz | Empowerment-Workshop für LSBTIQ*-Mitarbeitende in Beratungsstellen | |
| D5 | Marie Diekmann, Laura Kirschenbaum | Entwicklungsaufgaben von Kindern – Unterstützungsaufgaben der Eltern Eine Intervention mit Entwicklungskarten | |
| D6 | Anke Freygang | Familienrat – die Kraft des Netzwerks | |
| D7 | Mari Günther | Familie neu denken Begleitung von genderkreativen und trans* Kindern und Jugendlichen und Eltern in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle | |
| D8 | Marco Kammholz | Vielfalt als Konfliktstoff | |
| D9 | Helena Keim, Josephine Beck | Pornografiekonsum im Jugendalter | |
| D10 | Dr. Dagmar Pauli | Jugendliche mit Geschlechtsinkongruenz in schwierigen Lebenslagen Komplexe Fallkonstellationen | |
| D11 | Didine van der Platenvlotbrug | Das Diversitäts-Spiel Ein Brettspiel mit kleinen und großen Überraschungen | |
| D12 | Julika Prantner-Weber | Methodenpraxis: Vielfalt lernen – aber für alle | |

-
- D13 Tanja Schwichtenberg
Diversitätssensible und inklusive Haltung in Beratungsstellen entwickeln
-
- D14 K* Stern
Geschlechtliche Vielfalt im Beratungsalltag
 Mit meinen (Un-)Sicherheiten umgehen
-
- D15 Dr. Claudia Wallner
Von wilden Prinzessinnen und sanften Rittern
 Methoden geschlechterreflektierender Arbeit mit Kindern
-
- D16 Rahel Winter
Selbstfindung zwischen »Queerbaiting« und der Superhöhle
 Darstellungen queerer Vielfalt, Erwartungen und Vorbilder im digitalen Raum
-
- MD17 Claudia Kolander, Dr. Heiko Gerlach, Heike Rauscher, Sangeeta Fager
Willkommenskultur durch gendersensible Kommunikation
 Aufgaben und Herausforderungen
 Arbeitsgruppe für Teamassistent*innen im Sekretariat der Beratungsstelle
 Fortsetzung der Arbeitsgruppe vom Mittwoch

D1

Kathrin Bach

Kindliche und jugendlichen Identitätsfindung in Abgrenzung zum Thema Transidentität

In der Adoleszenz stehen Jugendliche vor der Aufgabe, ihre kindliche Identität zu überarbeiten und eine individuelle Persönlichkeit auszubilden. Bei dieser alterstypischen Entwicklungsaufgabe arbeiten Berater*innen oder Psychotherapeut*innen oftmals mit. Die Themen »jugendliche Identitätsfindung« und »Transidentität« sind dabei klar zu trennen. Die Trennung klar herauszuarbeiten ist eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe. Langjährige Arbeit in diesem Bereich und ein kontinuierlicher Austausch mit fachkundigen Kolleg*innen ermöglicht hier einen klaren Blick. In der Arbeit mit Trans*Jugendlichen sind besondere Sichtweisen sowie eine besondere Sprache und Haltung für Eltern, Pädagogik, Beratung und Therapie nötig. Der Workshop zeigt Eckpfeiler für eine professionelle Arbeit in diesem Bereich auf.

D2

Sebastian Beyer

Mit Jugendlichen zu LGBTIQ*-Themen arbeiten

Ein Praxisaustausch

Immer mehr Jugendliche trauen sich mittlerweile ein Coming-Out als LGBTIQ* bereits während ihrer Pubertät. Gleichzeitig ist nach wie vor z.B. »schwul« ein häufig benutztes Schimpfwort unter Jugendlichen und queergefeindliche Haltungen werden auch unter Schüler*innen wieder lauter. Wie können Fachkräfte in diesem Spannungsfeld mit Jugendlichen zu allen Themen rund um geschlechtliche und sexuelle Vielfalt arbeiten? Wie können queere Jugendliche gut unterstützt werden? Wie kann aber auch konkret mit Queergefeindlichkeit umgegangen werden? Und was können eigentlich alle Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit Geschlecht und sexueller Orientierung lernen? Nach einem kurzen Erfolg im Workshop zu diesen und auch zu den Fragen ein Austausch der Teilnehmer*innen und alltagspraktische Lösungen werden gemeinsam erarbeitet.

D3

Torsten Brakemann

Zwischen Regression und Veränderung

Männlichkeit im Kontext von Diversität

Gesellschaftliche Diskurse nehmen derzeit verstärkt toxische Männlichkeit in den Fokus. Wahrnehmbar ist auch, dass dies zu Verunsicherung führt. Ist es heute okay, männlich zu sein? Oder führt dies zum Abwenden von Männlichkeit bzw. als Verstärker für toxische Männlichkeit und hegemoniale Männlichkeitskonzepte? Was bedeutet Männlichkeit in einer diversen oder nach Diversität strebenden Gesellschaft? Was macht Männlichkeit aus? Wie nähert sich Beratung dem Thema Männlichkeit – auch im Kontext von Partnerschaftsgewalt? Wann ist Männlichkeit okay und wann wird Männlichkeit kritisch? Welche Bilder von Männlichkeit wurden durch unsere Kindheit geprägt und was ist eigentlich typisch männlich? Allen diesen Fragen wird in der Arbeitsgruppe auf den Grund gegangen – vielleicht auch mit einer Antwort auf die Frage, wie eigentlich der ideale Mann heute ist, aussieht und sich verhält.

D4

Mar*kus Chmielorz

Empowerment-Workshop für LSBTIQ*-Mitarbeitende in Beratungsstellen

Dieser Workshop richtet sich an lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queere Mitarbeitende in Beratungsstellen. In einem geschützten Rahmen wird diskriminierungs- und queersensibel die Kraft der eigenen biografischen Erfahrungen für die Arbeit in der psychosozialen Beratung erkundet. Menschen, die einer sexuellen oder geschlechtlichen Minderheit angehören und nicht heterosexuell oder cis-/endo-geschlechtlich leben, haben im Laufe ihrer Lebensgeschichte die Aufgabe, eine besondere Fähigkeit zu entwickeln, einen guten Umgang mit Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen zu finden. In diesem Workshop geht es darum, sich mit der eigenen Zugehörigkeit zu LSBTIQ*-Communitys kennenzulernen, miteinander in Kontakt zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. Dabei stehen die eigenen Stärken im Mittelpunkt, um sie wahrzunehmen, wertzuschätzen und weiterzuentwickeln. Der Blick richtet sich dabei auch auf strukturelle Hintergründe für queerfreundliche Diskriminierungen – auch im Arbeitskontext.

D5

Marie Diekmann, Laura Kirschenbaum

Entwicklungsaufgaben von Kindern – Unterstützungsaufgaben der Eltern

Eine Intervention mit Entwicklungskarten

Kinder durchlaufen in ihrer Entwicklung verschiedene Schritte. Die Aufgabe der Eltern besteht darin, ihnen auf diesem Weg unterstützend zur Seite zu stehen. Viele Eltern finden die praktische Umsetzung dieser Aufgabe herausfordernd. Daher wurden in einer Beratungsstelle »Entwicklungskarten« erarbeitet. Mit Hilfe der Karten lassen sich die Entwicklungsaufgaben den jeweiligen Altersgruppen zuordnen. Im zweiten Schritt werden entsprechend der Entwicklungsaufgaben der Kinder die dazugehörigen Unterstützungsaufgaben der Eltern anschaulich in Verbindung gebracht. Es hat sich gezeigt, dass die Visualisierung der Aufgaben eine deutliche Entlastung des Familiensystems bewirkt. In diesem Workshop wird es nach einer Vorstellung der Entwicklungskarten darum gehen, wie die Berater*innen die Klient*innen im

Beratungskontext praxisnah begleiten können. Damit gemeinsam an alltagsnahen Fragestellungen gearbeitet werden kann, sind Fallbeispiele herzlich willkommen

D6

Anke Freygang

Familienrat – die Kraft des Netzwerks

Der Familienrat ist ein Conferencing-Verfahren, das ursprünglich aus Neuseeland kommend inzwischen auch bei uns Einzug in die soziale Arbeit gefunden hat. In problematischen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und Familie bietet der Familienrat einen Weg an, nachhaltige, selbstwirksame und passgenaue Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Daran sind – weit über die Kernfamilie hinaus – alle Menschen eingeladen und beteiligt, die der Familie wichtig und vertraut sind. In diesem Workshop geht es darum, die Strukturen und den Ablauf eines Familienrates kennenzulernen und anhand von Beispielen aus der Praxis einen Blick auf die Ressourcen, Möglichkeiten und Chancen dieses Weges zu erhalten.

D7

Mari Günther

Familie neu denken

Begleitung von genderkreativen und trans* Kindern und Jugendlichen und Eltern in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Beratende Arbeit mit trans* und nichtbinären Kindern, Jugendlichen und Elternteilen – rechtliche und medizinische Grundlagen, Aufträge und Grenzen der Beratung sind die Inhalte dieses Workshops. Nach einer kurzen Einführung wird anhand praktischer Beispiele die notwendige Beratungskompetenz beleuchtet. Neben dem Austausch in der Gruppe gibt es Anregungen und praktische Übungen zur Selbstreflexion.

D8

Marco Kammholz

Vielfalt als Konfliktstoff

Um Sexualität und Geschlecht toben gegenwärtig kontroverse Debatten, in denen eine auffallende Polarisierung zwischen energischer Befürwortung oder Ablehnung von Vielfaltskonzepten herrscht. Die pädagogische Theorie be-

handelt in diesem Zusammenhang schon länger die Frage nach der Bedeutung von Machtverhältnissen und widmet sich einer Kritik an hierarchischen oder binären Geschlechterkonstruktionen. Es lassen sich mittlerweile veränderte Anforderungen an pädagogische Fachkräfte und an die Gestaltung pädagogischer Räume und Materialien beobachten: Vielfalt, insbesondere in geschlechtlicher und sexueller Hinsicht, soll besonders berücksichtigt, sprachlich und visuell explizit repräsentiert und nicht zuletzt im pädagogischen Bewusstsein der Erziehenden in Form akzeptierender und unterstützender Haltungen verankert werden. Auch die sexualpädagogischen Materialien sowie Kinder- und Jugendaufklärungsbücher werden mittlerweile in diesem Sinne gestaltet und gelten dadurch als vielfaltsbewusst. Wie wird gegenwärtig in sexualitäts- und geschlechtsbezogenem pädagogischen (Jugendaufklärungs-)Material Vielfalt aufgegriffen und thematisiert? Welches Verständnis von Sexualität und Geschlecht wird den Adressat*innen darin nahegelegt? Inwiefern bildet sich die soziale Wirklichkeit von Jugendlichen darin ab? Und welche Konfliktpotenzial birgt die neue Thematisierung der Vielfalt?

D9

Helena Keim, Josephine Beck

Pornografiekonsum im Jugendalter

Junge Menschen können über die Nutzung verschiedener Medien zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf Themen rund um Sexualität stoßen. Für Fachkräfte stellt sich dabei häufig die Frage: Wie können Kinder und Jugendliche altersgerecht und gut begleitet werden? Wie können wir als Fachkräfte ansprechbare Personen werden/bleiben? Wann und wie sind Interventionen nötig oder sinnvoll? In diesem Workshop werden gängige Annahmen sowie der aktuelle Stand der Forschung zum Pornografiekonsum durch Jugendliche besprochen, es werden einige Impulse zur Reflexion einer eigenen sexualpädagogischen Haltung angeboten und es geht in den Praxischeck: (Wie) können wir mit Jugendlichen über Pornos sprechen?

D10

Dr. Dagmar Pauli

Jugendliche mit Geschlechtsinkongruenz in schwierigen Lebenslagen

Komplexe Fallkonstellationen

Jugendliche, die sich in ihrem Geschlecht unwohl fühlen, haben nicht selten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Häufig leiden sie unter vermindertem Selbstwert und begleitenden psychischen Störungen. Je nach familiärem und schulischem Umfeld kann es zu mangelnder Akzeptanz und zu Auseinandersetzungen kommen. Besorgte Eltern geraten nicht selten mit ihrem Kind in Konflikt über das Tempo, mit dem soziale oder körperliche Veränderungen angestrebt werden. Wie können Jugendliche einerseits unterstützend begleitet und die Akzeptanz im Umfeld gefördert werden und andererseits angeregt werden, sich für Entscheidungen über ihre Transition genügend Zeit zu lassen? Im Workshop werden Fallbeispiele der Referentin, aber auch der Teilnehmenden diskutiert.

D11

Didine van der Platenvlotbrug

Das Diversitäts-Spiel

Ein Brettspiel mit kleinen und großen Überraschungen

Basierend auf ihrer umfangreichen Erfahrung in der Schulung zu Vielfaltsthemen hat Didine van der Platenvlotbrug vom Féminité-Museum St. Pauli gemeinsam mit einem engagierten Team ein Brettspiel entwickelt, das es den Mitspielenden ermöglicht, Ungerechtigkeiten des realen Lebens spielerisch zu erfahren. Wie unterschiedlich ist das Leben für unterschiedliche Menschen? Anhand von 25 sehr unterschiedlichen Charakteren erleben die Spielenden, dass eine Lebenssituation für eine Person eine gewaltige Hürde und existenzbedrohend sein kann, während andere Personen diese Hürde kaum wahrnehmen. Ziel des Spiels ist es, eine Stadt aus den unterschiedlichsten Perspektiven der Vielfalt zu erkunden und zu erkennen: Unsere Gesellschaft ist nicht gerecht. Wer wird Bürgermeister*in unserer Stadt? Kommt der wohlhabende Anwalt schneller ans Ziel als die geflüchtete Familie? Die Realität ist oft erschreckend unfair.

D12

Julika Prantner-Weber

Methodenpraxis: Vielfalt lernen – aber für alle

Lernen zu und mit Vielfalt ist existenzieller Bestandteil von Sexualpädagogik und diskriminierungssensibler Bildungsarbeit. Doch wie können komplexe Inhalte zielgruppengerecht vermittelt und Lernbarrieren aufgelöst werden? Am Beispiel des Methodensets *LASST UNS...!* identifizieren wir didaktische Stellschrauben, lernen Inklusionstools kennen und fragen, wie Haltung vermittelt werden kann.

D13

Tanja Schwichtenberg

Diversitätssensible und inklusive Haltung in Beratungsstellen entwickeln

Der Workshop gibt der Teilnehmenden nicht nur Einblicke in die Herausforderungen und Erfolge auf dem Weg zu einer diversitätssensiblen und inklusiven Haltung, sondern bietet auch einen Raum für Austausch und Vernetzung. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden konkrete Ideen und Inspirationen mitnehmen, um in ihren eigenen Einrichtungen Veränderungen anzustoßen. Im Workshop werden Erfahrungen, Erfolge, Hindernisse und Widerstände beschrieben, die auf dem Weg sichtbar werden können. Was brauchen Mitarbeiter*in, Team und Beratungsstelle, um eine diversitätssensible Haltung zu vermitteln? Wie bildet sich Diversität in der eigenen Institution ab? Wie ist Entwicklung möglich? Wen spricht das Angebot an und wer bleibt fern? Können (systemische) Methoden, wie z.B. Genogramm-Arbeit angepasst werden und wie?

D14

K* Stern

Geschlechtliche Vielfalt im Beratungsalltag

Mit meinen (Un-)Sicherheiten umgehen

Wir Menschen gehen im Laufe der Lebensjahre unseren eigenen geschlechtlichen Lebensweg. Manches Mal entspricht dieser den Erwartungen und Konventionen von Nahumfeld und Gesellschaft, oftmals nicht. Wie kann ich geschlechtlicher Vielfalt in meinem Beratungsalltag begegnen? Worin fühle ich mich als Berater*in sicher? Welche Fragen, Unsicherheiten oder Herausforderungen beschäftigen mich?

Der Workshop bietet einen wohlwollenden Reflexions-, Lern- und Übungsraum. Sie sind eingeladen, Ihre Fragen, Perspektiven und Erfahrungen einzubringen. Neugier ist günstig. Vielleicht treffen Sie auf die eine oder andere Erkenntnis und Umsetzungsidee für Ihren beruflichen Alltag.

D15

Dr. Claudia Wallner

Von wilden Prinzessinnen und sanften Rittern

Methoden geschlechterreflektierender Arbeit mit Kindern

Etwa bis zum zehnten Lebensjahr entwickeln Kinder eine stabile Vorstellung von Geschlechtern und wie sie sich selbst als Mädchen*, Junge* oder nicht dazu gehörig verstehen. Einen großen Einfluss auf die Entwicklung einer geschlechtlichen Identität haben äußere Faktoren – allen voran Eltern und erzieherische Fachkräfte, mit denen Kinder vertrauensvoll in Verbindung stehen, aber auch Spielzeug, Kleidung, Medien und Werbung etc. Dabei passieren Geschlechterstereotypisierungen oft nahezu unbemerkt im Alltag: Mädchen* werden aufgefordert, beim Aufräumen zu helfen, Jungen* werden rausgeschickt zum Austoben, Spiele werden nach vermeintlichen Vorlieben von Mädchen* oder Jungen* ausgesucht, es wird immer davon ausgegangen, dass ein Kind eindeutig weiblich oder männlich ist usw. Solche Alltäglichkeiten tragen dazu bei, dass Kinder lernen, was ein »Mädchen« oder »Junge« ist und dass sie eins davon sein sollten. Deshalb ist es wichtig, auch schon mit jüngeren Kindern geschlechterreflektierend zu arbeiten. Im Workshop werden verschiedene Methoden vorgestellt und ausprobiert, mit denen diese Arbeit so gestaltet werden kann, dass Kinder möglichst vielfältige Vorstellungen vom Mädchen*/Junge*-sein entwickeln können.

D16

Rahel Winter

Selbstfindung zwischen »Queerbaiting« und der Superhölle

Darstellungen queerer Vielfalt, Erwartungen und Vorbilder im digitalen Raum

Erfreulicherweise spiegelt der digitale Raum, welcher u.a. soziale Medien, Streamingangebote und Nachrichtenbericht-

erstattungen umfasst, mit jedem Jahr die Geschlechter- und Familienvielfalt der analogen Welt ein bisschen besser wider. Zudem nimmt die Anzahl von Personen des öffentlichen Lebens, Influencer*innen und Showrunner*innen, die der queeren Community angehören, stetig zu und vergrößert die Bandbreite der auf kleinen und großen Bildschirmen erzählten Geschichten. Leider bedeutet dieser Anstieg an medialer Repräsentation nicht automatisch die Zunahme an würdigen Darstellungen von queeren Realitäten. Trotz zunehmender Diversität der medialen Abbildungen gehen diese oftmals einher mit stereotypen Charakterisierungen und schwerwiegenden Schicksalen, denen geliebte Charaktere zum Opfer fallen. Hierzu kommt, dass auch nicht alle Identitätsgruppen, Beziehungs- und Familienkonstellationen gleichermaßen häufig oder sensibel dargestellt werden – weder in der Fiktion noch in tagesaktuellen Nachrichten. In diesem Zwiespalt wachsen junge Mediennutzer*innen heran, entwickeln ihre eigene Sicht auf die Lebensrealitäten ihrer Mitmenschen und stecken ihre eigene Identität sorgfältig ab. Aber wie genau sieht die aktuelle Landschaft der diversitätsabbildenden Inhalte auf sozialen Medien und Streamingangeboten aus? Und wie kann sich diese wechselhafte Darstellung von Geschlechts- und Familienvielfalt auf die Selbstfindung und -wahrnehmung junger Menschen auswirken? Mit diesen (und weiteren) Fragen beschäftigt sich diese Arbeitsgruppe.

MD17

Claudia Kolander, Dr. Heiko Gerlach, Heike Rauscher, Sangeeta Fager

Willkommenskultur durch gendersensible Kommunikation

Aufgaben und Herausforderungen

Arbeitsgruppe für Teamassistent*innen im Sekretariat der Beratungsstelle

Fortsetzung der Arbeitsgruppe vom Mittwoch

Am zweiten Tag werden die Inhalte des Vortrages mit einem Diversity Training für Teamassistent*innen erweitert. Deren Arbeitsalltag ist geprägt von vielfältigen Kommunikationsformen, Wertehaltungen und Machtverhältnissen, sei es im Team, im Kontakt mit Klient*innen oder mit Kooperationspartner*innen. Das Diversity-Training *Vom*

Umgang mit Vielfalt bietet einen praxisnahen Einstieg in Grundlagen und Schlüsselqualifikationen für einen professionellen Umgang mit Diversität. Es ermöglicht einen Zugang zur diversitätssensiblen Arbeit von Einrichtungen und lädt zur Klärung und Entwicklung eigener interkultureller Kompetenzen ein. Es vermittelt erste Basiskenntnisse, um auf Diversity-Aspekte, Unterschiedlichkeit und Vielfalt sensibel zu reagieren, erfolgreich zu kommunizieren und mit Konflikten produktiv umzugehen.

Aktuelle Stunde

Mittwoch

10. 9.

18.15–19.15 Uhr

Traditionsgemäß findet auch im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahrestagung 2025 in Hamburg wieder eine *Aktuelle Stunde* statt. Zu dieser Gesprächsrunde sind alle Tagungsteilnehmer*innen eingeladen. Sie können sich aus erster Hand über die Aktivitäten der bke informieren. Geschäftsführer Martin Hain, der Vorsitzende Maik Harfmann sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter des bke-Vorstandes stehen Ihnen Rede und Antwort. Nutzen Sie die besondere Gelegenheit, sich über aktuelle Fragestellungen mit Kolleg*innen aus dem gesamten Bundesgebiet und mit Vertretern des Fachverbandes für Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung auszutauschen!

Impressum

Herausgeber: Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.
Herrnstraße 53, 90763 Fürth; Telefon (09 11) 97 71 40
Telefax (09 11) 74 54 97; Internet: www.bke.de
Redaktion: Herbert Schilling
Gestaltung: Armin Stingl
Druck: Carl Hessel, Feucht

Referent*innen

Juli Avemark

Sozialpädagogin (B.A.), Diversitytrainerin, Antidiskriminierungsberaterin, offene Jugendarbeit mit queeren Jugendlichen, Beratung bei Coming-Out, Transition, Diskriminierung in Schule und Alltag, basis & woge e.V, Hamburg.

Prof. Dr. Sonja Bröning

Professorin für Entwicklungspsychologie, Wissenschaftlerin und Lehrende an der Medical School Hamburg, außerdem in freier Praxis tätig als Systemische Therapeutin (DGSF), Sexualtherapeutin (DGfS), Mediatorin (BM).

Leonie Dieck

Sozialwissenschaftlerin (B.A.), Antidiskriminierungsberatung bei Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Geschlechtsidentität oder der sexuellen Orientierung, basis & woge e.V, Hamburg.

Marie Diekmann

Psychologin (M.Sc.), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A., Erziehungsberatung Barmbek, Hamburg.

Sangeeta Fager

Diversity-Trainerin, Koordinatorin im Community Center Barmbek Basch, Hamburg.

Anke Freygang

Diplom-Sozialpädagogin, Koordination von Familien- und Zukunftsräten, Erziehungsberatung Barmbek, Hamburg.

Dr. Heiko Gerlach

Systemischer Therapeut und Berater (SG), Diversitätssensible und LSBTIQ+-sensible Konzeptentwicklung, Hamburg.

Dr. Mathias Gintzel

Diplom-Sozialpädagoge und Soziologe (M.A.), Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Sozialpädagogik der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg.

Pia Gräfen

Psychologin (M.Sc.), Beratung bei innerfamiliärer Gewalt, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Kinderschutzzentrum Hamburg.

Christian Grimpe

Lehren und Lernen (B.A.), psychosoziale Beratung und Akzeptanzarbeit rund um das Thema Geschlechtsidentität, Magnus-Hirschfeld-Centrum Hamburg.

Mari Günther

Systemische Therapeutin in eigener Praxis, Fachreferentin für Beratungsarbeit und Gesundheitsversorgung des Bundesverbandes Trans* (BVT* e.V.), Berlin.

Andrea Henning

Diplom-Psychologin und Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Fortbildung zur Anleitung von »Bewegten Pausen« im Arbeitskontext, Erziehungsberatungsstelle Altona, Hamburg.

Ute Jung

Heilpraktikerin für Psychotherapie, Mitglied des Ausbildungsteams der Norddeutschen Paar Akademie, Hamburg.

Marco Kammholz

Erziehungswissenschaftler (M.A.), Sexualberatung/-therapie, Sexualpädagogik, Köln.

Sylke Känner

Diplom-Pädagogin, Trainerin für Achtsamkeit, Selbstmitgefühl und Stressbewältigung, Erste-Hilfe-Kurse für psychische Gesundheit, Buchholz i. d. Nordheide

Karina Kehlet-Lins,

Diplom-Psychologin, systemische Psychotherapeutin, Lerntherapeutin für Sexualtherapie, Dozentin in klinische Sexologie an der Universität von Kopenhagen.

Helena Keim

Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin (B.A.) und Sexualwissenschaftlerin (M.A.), sexuelle Bildungsangebote für Jugendliche, Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte, profamilia Hamburg.

Laura Kirschenbaum

Psychologin (M.Sc.), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Erziehungsberatung Barmbek, Hamburg.

Claudia Kolander

Diplom-Psychologin, systemische Therapeutin, Beraterin und Supervisorin (SG), Leiterin der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien im Bezirk Hamburg Nord.

Prof. Dr. Stefan Königeter

Professor für Sozialpädagogik an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg.

Stefanie Krüger-Weeke

Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin und Coach (DGSF), Leitung des Kinderschutzzentrums Hamburg.

Thomas Kugler,

Diplom-Sozialpädagoge, Bildungsreferent, Vielfaltspädagogik, Genderpädagogik und Queere Bildung, Berlin.

Luca Kit Larsen

Soziolog*in, Mediator*in, Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt, Hamburg.

Dr. Dagmar Pauli

Stellvertretende Direktorin und medizinische Leiterin der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich.

Barbara Pelkman

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin in der Arbeit mit Familien, Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen, Aus- und Fortbildung sowohl im eigenen Institut in Marlenheim, Frankreich als auch in anderen Instituten in Frankreich, Belgien und Deutschland.

Annica Petri

Diplom-Sozialpädagogin, Sexualpädagogin (gsp), systemische Beraterin (SG), inklusive sexuelle Bildung und Begleitung kindlicher Sexualentwicklung im Familienplanungszentrum e.V., Hamburg.

Tabea Pohl

Sozialpädagogin, SOS Kinderdorf Hamburg.

Enrico Plöttner

Sozialpädagoge, SOS Kinderdorf Hamburg.

Julika Prantner-Weber

Sexualwissenschaftlerin (M.A.), Didaktik und Praxis von sexualpädagogischen Materialien, Bildungsinstitut für inklusive Vielfalt Leipzig.

Heike Rauscher

Teamassistentin beim Zweckverband für psychologische Beratungen und Hilfen Iserlohn, Fachrichtungsvertreterin Teamassistenz im Vorstand der bke.

Dinc Sacik,

Sozialpädagoge, SOS Kinderdorf Hamburg.

C. Schäfer

Sozialarbeiter*in, Künstler*in, gender- und queersensible Offene Kinder- und Jugendarbeit, feministische Mädchen*arbeit, B-you Hamburg.

Tanja Schwichtenberg

Pädagogin, systemische Supervisorin und Lehrende (dgsf), Hamburgisches Institut für Systemische Weiterbildung.

Julia Seidel

Sozialpädagogin, systemische Beraterin, Beratung queerer Familien, Durchführung eines Gruppenangebotes für trans*, nonbinäre, questioning Kinder und deren Eltern und Bezugspersonen, Beratung für queeres Familienleben der Caritas in Hamburg.

K* Stern

Trainer*in für geschlechtliche Vielfalt, Heilpraktiker*in für Psychotherapie, Trans*beratung, Hamburg.

Saskia Tsitsigias

Sozialarbeiterin (B.A.), Psychosoziale Beratung und Akzeptanzarbeit rund um das Thema Geschlechtsidentität, Magnus-Hirschfeld-Centrum Hamburg.

Didine van der Platenvlotbrug

Diversity Manager, Queer-Aktivismus, Diversity Management, Diversity Schulungen, Social Media Influencer für Diversity, Hamburg.

Dr. Claudia Wallner

Freiberufliche Tätigkeit als Referentin*, Workshopleiterin* und Autorin* zu Geschlechter- und Gleichstellungsthemen und zu Mädchen* und Mädchen*arbeit, Münster.

Prof. Dr. Meike Watzlawik

Diplom-Psychologin, Sigmund Freud PrivatUniversität Berlin.

Rahel Winter

Medienforscherin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung der Universität Bremen.

Kat Zeiger

Bildung und Erziehung in der Kindheit (B.A.), Einrichtungsleitung einer Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit diversitätsorientiertem Arbeitsansatz, B-you Hamburg.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich möglichst frühzeitig mit der beigefügten Karte oder über www.bke.de an! Geben Sie bitte die Arbeitsgruppen Ihrer Wahl sowie Alternativen dazu unbedingt an! Die Teilnehmerzahlen sind jeweils begrenzt. Die Reservierung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen.

Veranstalter

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke)
Herrnstraße 53, 90763 Fürth
Telefon (09 11) 97 71 40
Telefax (09 11) 74 54 97
E-Mail bke@bke.de
Internet www.bke.de

Tagungsbeitrag

| | |
|-------------------------------|-----------|
| Bei Anmeldung bis zum 20. 6. | EUR 300,- |
| Bei Anmeldung nach dem 20. 6. | EUR 340,- |
| Tageskasse | EUR 350,- |

Ermäßigte Preise

| | |
|--|-----------|
| Für Mitglieder einer LAG für EB | |
| (nur bei Voranmeldung) | EUR 285,- |
| Für Teamassistent*innen im Sekretariat | EUR 195,- |

Studenten- und Erwerbslosenermäßigung auf Anfrage
Im Tagungsbeitrag enthalten sind die Kosten für Kaffee, Softdrinks und Snack in je einer Pause an den Vormittagen sowie für Kaffee und Kleingebäck während einer Pause in den Arbeitsgruppen.

Bezahlung

Bitte Überweisung an die bke nach Erhalt der Anmeldebestätigung unter Angabe der Anmelde-Nummer

Konten

Bank für Sozialwirtschaft München
IBAN: DE60 7002 0500 0008 843600
BIC: BFSWDE33MUE

Sparkasse Fürth
IBAN: DE34 7625 0000 0000 036970
BIC: BYLADEM1SFU

Bitte beachten Sie!

Bei Rücktritt bis spätestens zwei Wochen vor Beginn der Tagung (26. August 2025) wird ein Drittel der Tagungsgebühr in Rechnung gestellt, ggf. werden zwei Drittel der bereits bezahlten Gebühr erstattet. Bei später eingehenden Absagen wird die gesamte Tagungsgebühr fällig.

Datenschutz

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie sich damit einverstanden, dass die bke Ihre Daten zur Organisation, Durchführung, Abwicklung und (anonymisiert) zur statistischen Auswertung der Tagung sowie (anonymisiert) zur Evaluation und Planung weiterer Veranstaltungen der bke e.V. erhebt und verarbeitet. Dazu gehört, dass die bke e.V. Ihren Namen an Referentinnen und Referenten übermittelt und Teilnehmerlisten bei der Veranstaltung aushängt. Die Daten werden nach Ende des auf die Tagung folgenden Kalenderjahres gelöscht. Abrechnungsdaten werden nach Ablauf gesetzlicher Aufbewahrungsfristen gelöscht. Sie haben das Recht auf Auskunft über die bei der bke e.V. über Sie gespeicherten Daten und deren Berichtigung und Löschung.

Sie erklären sich damit einverstanden, dass während der Veranstaltung erstellte Fotos, auf denen Sie abgebildet sind, in Online- sowie Printmedien der bke zeitlich unbegrenzt veröffentlicht werden dürfen. Für Fragen zum Datenschutz steht die Datenschutzbeauftragte der bke e.V. unter datenschutz@bke.de zur Verfügung.

Tagungsort – Anreise

Die Tagungseröffnung und die Plenarveranstaltungen finden im Audimax der

Universität Hamburg

Von-Melle-Park 4
20146 Hamburg

statt. Im Audimax wenden Sie sich bitte an das Tagungsbüro, wo Sie weitere Informationen erhalten. Alle Arbeitsgruppen finden in umliegenden Gebäuden auf dem Campus der Universität Hamburg statt. Eine Übersicht wird verteilt bzw. ausgehängt.

Den Campus der Universität Hamburg erreichen Sie

mit der Fernbahn (DB) oder den S-Bahn-Linien 2, 3 und 5:

Steigen Sie am Messe- und Kongress-Bahnhof »Dammthor« (ICE-Station) aus. Nehmen Sie den Ausgang in Richtung Moorweide und folgen der Rothenbaumchaussee. Biegen Sie hinter dem alten Universitätsgebäude links in die Moorweidenstraße ein, um dann gleich wieder halb rechts in der Schlüterstraße weiterzugehen. Nach circa 400 Metern liegt linker Hand die Rückseite des Audimax.

mit der Hamburger U-Bahn:

Nehmen Sie die U1 (Blaue Linie) und steigen an der Station »Hallerstraße« aus. Folgen Sie der »Rothenbaumchaussee« in Richtung MARKK (Museum am Rothenbaum KK) und biegen rechts in die »Binderstraße« ein. An der Ecke Schlüterstraße gehen Sie nach links und erreichen nach circa 100 Metern rechter Hand die Rückseite des Audimax.

mit den Metrobuslinien 4 und 5:

Steigen Sie an der Station Grindelhof aus und biegen Sie in die Straße Grindelhof ein. Nach circa 50 Metern gehen Sie nach rechts über den Allende-Platz, an den sich der Campus der Hamburger Universität anschließt. Auf dem Campus angekommen liegt das Audimax schräg links.

mit dem Auto besser nicht:

Rund um das Gelände sind Anwohner-Parkzonen eingerichtet, stehen wenige Parkplätze oder -häuser zur Verfügung. Empfehlung ist, das Auto am Hotel oder zu Hause stehen zu lassen und mit dem ÖPNV anzureisen.

Unterkunft

Wir empfehlen Ihnen, möglichst frühzeitig Ihre Unterkunft in Hamburg zu buchen. Für die Teilnehmer*innen der bke-Jahrestagung sind Zimmer vorreserviert.

Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Seite zur Wissenschaftlichen Jahrestagung auf www.bke.de

Die Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung
Hamburg lädt ein zum

Tagungsfest

Donnerstag

11. September

19 Uhr

Wir wollen mit euch feiern im bunten, quirligen und queeren Stadtteil St. Georg – in einer wunderschönen hanseatischen Stadtvilla mit Blick auf die Außenalster. Die hohe Attraktivität der Location hätten wir nicht besser beschreiben können, als die Bloggerin Eva Müller: »St. Georg ist eines der beliebtesten Viertel der wunderschönen Hansestadt Hamburg. Mit seiner zentralen Lage und der einzigartigen Atmosphäre ist dieses Viertel ein Magnet für Tourist*innen und Einheimische gleichermaßen. St. Georg ist bekannt für seine vielfältige kulturelle Szene, das aufregende Nachtleben und die multikulturelle Bevölkerung. Es ist der ideale Ort, um das pulsierende Herz der Stadt zu spüren.«

Ein 30-minütiger Spaziergang vom Tagungsort auf dem Unicampus nach St. Georg führt entlang der Alster und bietet herrliche Ausblicke auf das Wasser und die Stadt. St. Georg selbst lädt seine Besucher*innen schon auf dem Weg zum Fest zum Bummeln und Shoppen oder einen Galão in einem der portugiesischen Cafés ein. Ab 19 Uhr wollen wir mit euch bei einem leckeren Fingerfood-Buffer den Tag ausklingen lassen. Dazu begleitet uns ein Duo aus einer Akkordeonspielerin und einem Geiger der Hamburger Symphoniker: Von Gypsy-Swing, Klezmer, Jazz, Klassik, Filmmusik bis hin zur Operette ist alles dabei, um uns einzuschwingen. Dann startet die Partynacht. Der passende Sound dazu wird von der Hamburger DJane und Musikerin Christiane Stephan geliefert. Sie ist echte Hamburgerin und seit 20 Jahren als DJ unterwegs. Musik ist ihre Leidenschaft – und ihr Job. Sie legt auf, damit Menschen tanzen, feiern und den Alltag für ein paar Stunden vergessen können. Tanzen, Chillen und Klönen – die Räume des CVJM bieten alles für einen rundum gelungenen Abend mit spannenden Begegnungen.

Lasst uns auf den Swutsch (norddeutsch für ausgehen um zu feiern) gehen! Wir freuen uns auf euch!



CVJM zu Hamburg e.V.

An der Alster 40
20099 Hamburg

Eintritt

Bei Vorkasse bis 10. August 2025: EUR 45,-

Wir empfehlen, die Tagungsfestkarten rechtzeitig zu reservieren, da in der Regel die Erziehungsberatung feierfreudig ist, und die Karten vermutlich schnell vergriffen sein werden. Bitte meldet euch bis 10. August 2025 mit Nennung des vollständigen Namens und »Tagungsfest WJT« per E-Mail an bei der Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Hamburg:

info@erziehungsberatung-hamburg.de

Restkarten für das Tagungsfest können ggf. zum Preis von EUR 49,- auf der Tagung erworben werden.



Foto: Renate Imelmann

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend